

# Stube Tango Ohlala



# #6

## Film ab!

*Klickt auf das Bild, um das Video zu öffnen.*



Stube-Rhythmus mit  
Markus



Danke liebe (Tanz-) Füße



Den Rücken aufwecken  
mit Sophia

## Tango-Sänger : Alberto Podestà (von Simone)

*Alles hat ein Ende. Auch unsere Serie über Tango-Sänger ([siehe Archiv](#)). Wir schliessen mit einem der erfolgreichsten und langlebigsten Tango-Sängern, der sowohl im goldenen Zeitalter des Tangos, wie auch im späteren Tangorevival (also ab den 80ern) eine gefeierte Tangoikone war: Alberto Podestà. Seine Stimme war so universal einsetzbar, dass sie gleich in mehreren Orchestern Platz fand. Kein anderer Sänger hat mit so vielen verschiedenen Orchestern gearbeitet und so lange gewirkt wie Alberto Podestà.*

In San Juan um 1924 geboren, sang Podestà bereits mit 12 Jahren Gardel-Lieder, weshalb er fortan den Übernahmen «Gardelito» (kleiner Gardel) erhielt. Auf Umwegen kam er 1939 nach Buenos Aires, wurde dort von Roberto Calò entdeckt, der ihn dann seinem Bruder Miguel empfahl. So gelang Podestà schon früh ein erster Durchbruch. Später, bei einem Casting, konnte er Carlos Di Sarli sofort von sich überzeugen: Noch als Minderjähriger hatte er nun die Möglichkeit, in diesem erstklassigen Orchester zu singen. Calò war anfänglich ziemlich verzweifelt, seinen vielversprechenden Sänger verloren zu haben, konnte sich dann aber mit Raul Berón mehr als einfach nur verträsten (siehe Newsletter von letzter Woche). Für Podestà war dieser Wechsel ein riesiger Karrieresprung. Von da an war sein Erfolg nicht mehr aufzuhalten.

Es ist praktisch unmöglich, in wenigen Zeilen einen nützlichen Überblick über seine Sängertätigkeit zu geben: Immer wieder hat er zwischen Orchestern hin und her gewechselt, machte verschiedene Tourneen und war natürlich auch als Solo-Sänger tätig. Es seien hier einfach nur die Orchester aufgezählt, mit denen er Stücke aufgenommen hat: Miguel Calò, Carlos Di Sarli, Pedro Laurenz, Edgardo Donato, Francini-Pontier (und später auch jeweils im Orchester von Enrique Francini und Armando Pontier). Beinahe wäre es zudem zu einer weiteren grandiosen Zusammenarbeit gekommen: Auf der Suche nach einem Ersatz für Alberto Marino hat Anibal Troilo lange und intensiv mit Podestà geflirtet. Leider kam es aber nie zu einer Einigung.

Podestà wurde mit einem langen Leben beschenkt und war noch bis vor einigen Jahren die letzte lebende Verbindung zur glorreichen Zeit des Tangos. Tangofans, die vor seinem Tod 2015 eine Reise nach Buenos Aires machten, hatten oft das Glück, einen seiner vielen Liveauftritte zu erleben ([wie zum Beispiel in diesem Video festgehalten](#), kurz vor seinem Tod). Im Netz finden sich zudem viele Interviews und Dokus – wenn man Spanisch versteht, kann man sich auf Schatzsuche begeben.

In einem dieser Interviews sagte er aus, dass Di Sarli bei weitem der strengste Dirigent gewesen sei: Als Sänger hatte er kaum Freiheiten in der Phrasierung, musste den Takt genau einhalten. Ganz anders sei dies bei Miguel Calò und vor allem dann im Orchester von Francini und Pontier gewesen. Diese Unterschiede sind auch in den Aufnahmen hörbar. Nachfolgend eine kleine kommentierte Auswahl:

Orchester von *Miguel Calò*:

- Seine erste Aufnahme war der Vals [Bajo un cielo de estrellas](#) (1941). Beachtlich, wenn man bedenkt, dass er erst 17 Jahre alt war!
- Der erste Tango wurde am gleichen Tag aufgenommen: [Yo soy el tango](#). Hier hat er das Pech, dass man ihn mit [Troilo/Fiorentino](#) aus dem gleichen Jahr vergleicht – meiner Meinung nach: keine Chance für Podestà.
- Ganz anders kommt [Si tu quisieras](#) daher. Dieses Stück wurde 1943, also nachdem Podestà das erste Mal von Di Sarli zu Calò zurückkehrte, aufgenommen. Man hört, dass er mit mehr Charakter singt. Und er scheint sich mehr Freiheiten in der Phrasierung zu nehmen.
- Nachdem er zum dritten Mal zu Calò zurückkehrte, war er bereits ein Meister der Phrasierung. Sehr gut ist dies im Tango [Un infierno](#) (1954) zu hören.

Mit *Di Sarli* hat er einige unvergessliche Tangos graviert. Hier eine ganz persönliche Lieblingsauswahl, angefangen bei einem Tango, der mich immer wieder begeistert:

- [Junto a tu corazón](#) (1942, Zweittitel: Hoy como ayer). Gleich zu Beginn entfaltet das Stück einen gewissen Drive, getragen durch die linke Hand Di Sarlis am Klavier, aber vor allem durch den Kontrabass (je nach Restauration der Aufnahme ist dieser leider nur sehr schlecht zu hören). Als Kontrast zu dieser Basslinie bringt Di Sarli immer wieder Verzierungen in hohen Tonlagen ein. Die Melodie wird fast ausschliesslich durch die Streicher getragen und die Badoneons sind – typisch für Di Sarli – fast nicht herauszuhören. Bestechend finde ich vor allem die Kontraste: der Wechsel zwischen Legato und Staccato

und zwischen Bass und Melodie, aber dann auch der Wechsel zwischen der fast gelangweilten Stimme Podestàs und der späteren romantisch-melancholischen Entwicklung: Bei seinem ersten Einsatz singt er dumpf, träge und zynisch: «*Was für eine schreckliche Nacht für mich! / Alles in meinem Zimmer ist kalt, / Das habe ich alles dir, meine Liebe, zu verdanken,... / Trostlosigkeit und Langeweile.*» Weiter geht es mit dem Schmerz, so der Anfang des Refrains: «*Heute wie gestern, / das Licht hat meine armen Augen verlassen / und du bist nur noch in meinen Albträumen da / wie um mich in meinem Schmerz zu verspotten...*» Am Ende ist aber noch bitter-süße Melancholie übrig: «*Heute wie gestern, / Heute wie gestern liebe ich dich! / Ich werde auf tausend Wegen weiterziehen / und du wirst weiter in mir leben.*»

- Dynamischer zeigt sich Podestà in [Nido guacho](#) (1942), wo er vor allem mit der Lautstärke spielt und den Wunsch eines Rückzugs mit seiner Geliebten in der Pampa besingt.
- In [Va a cantar un ruiseñor](#) (1942) zeigt er viel Witz und greift, vor allem am Anfang, zum Cayengue-Singstil. Im B-Teil wird es dann aber lyrisch.
- Weltschmerz pur hingegen im Tango [Nada](#) (1942). Die Orchestrierung Di Sarlis wirkt Dank den Staccatos und dem treibenden Kontrabass recht frisch und gleicht so die Streicher und die Stimme Podestàs aus (schlechte Übertragungen mit Hall tun diesem Stück leider viel unrecht, da er dadurch etwas überladen und überschwänglich klingt). Sobald Podestà einsetzt, beginnt ein Crescendo von Kummer und Schmerz, der in der Aussage mündet «*Todo es una cruz!*» – «*Alles ist ein Kreuz!*», weil nichts mehr (*nada!*) von der geliebten entschwundenen Person übriggeblieben ist.

Orchester von *Pedro Laurenz*:

- [Alma de Bohemio](#) (1943): Hier zeigt Podestà, was er technisch so draufhat – viele lang ausgehaltene Noten, *mezza voce*, samtweich.
- Spass pur in der Phrasierung im Vals [Paisaje](#) (1943)!
- Ein weiterer «Klassiker»: [Todo](#) (1944). Unvergesslich die Passage «*Nadie, nadie puede, nadie nunca / Darse tanto, tanto y tanto...*» – «*Niemand, niemand kann, niemand kann niemals / so viel, so viel, so viel von sich selbst geben...*».

Orchester von *Enrique Francini und Armando Pontier*:

- Nachdem dieses Stück bei Pedro Laurenz ein bisschen zu Podestàs Signatur wurde, nahm er [Alma de Bohemio](#) 1946 auch mit diesem Orchester auf.
- Magisch wirkt [El Milagro](#) (1947), stellenweise süß und romantisch, aber Podestà verzichtet nie auf bestimmte und energische Passagen.
- Ein Stück von unglaublicher Schönheit, unmöglich mit Worten zu beschreiben: [Tu piel de jazmin](#) (1950). Podestà setzt energisch, fast wütend ein. Doch das Stück nimmt dann gleich eine romantische Wende: «*Me faltas tu...*» – «*Du fehlst mir...*»! Und dann diese Geige (das ist Francini)! Was für ein Tango!
- Und als Abschluss: eine [Cumparsita](#) (1946). Podestà setzt mit seiner einzigartigen Interpretation dieses Kultstückes ganz zum Schluss ein.

*Tango-Sänger in so kurzer Zeit vollumfänglich abzuhandeln, ist nicht möglich. Wir mussten eine strenge und auch schmerzvolle Auswahl treffen. Die Zahl der Sänger, die wir nicht behandeln konnten, ist weit grösser, als jene der von uns vorgestellten. Ich bringe es nicht übers Herz, die Namen der bedeutendsten «Ausgeschlossenen» nicht wenigstens aufzuzählen (so kann man sich vielleicht auch noch selber darüber schlau machen): Charlo, Roberto Maida, Ernesto Fama, Ciriaco Ortiz, Alberto Moran, Raul Iriarte, Jorge Duran, Hector Mauré, Edmundo Rivero, Floreal Ruiz, ... – mögen sie im Tango-Olymp gnädig über unsere Auswahlkriterien urteilen!*

**Bleibt gesund und farbenfroh!**

Tango Oh lala

**Euer Team von**